

## Es gibt keinen Tod

März 2006

Da sagten sie zu ihm: ‚Du bist noch keine fünfzig Jahre alt und willst Abraham gesehen haben?‘ Jesus erwiderte: ‚Amen, ich versichere euch: Ich bin - bevor Abraham überhaupt geboren wurde‘. (Johannes 8,57) Rose Ausländer kann daher sagen: ‚Vor seiner Geburt war Jesus auferstanden. Sterben gilt nicht für Gott und seine Kinder. Wir Auferstandenen vor unserer Geburt.‘

Und Rumi singt begeistert sein Lied: ‚Bevor es Garten, Weinstock oder Traube gab in dieser Welt, war unsere Seele bereits trunken vom Wein der Unsterblichkeit.‘

Eckhart predigt: ‚Wenn ich zurückkomme in ‚Gott‘... Wenn ich in den Grund, in den Boden, in den Strom und in die Quelle der Gottheit komme, so fragt mich niemand, woher ich komme oder wo ich gewesen sei. Dort hat mich niemand vermisst.‘ (Predigt 26) Und er fährt fort: ‚Und darum bin ich ungeboren, und darum kann ich niemals sterben. Aufgrund meines Ungeborensseins bin ich ewig gewesen und bin jetzt und werde ewig bleiben. Was ich durch meine Geburt bin, das wird sterben und zunichte werden, denn es ist vergänglich.‘

Dürfen auch wir diese Sätze sagen? ‚Bevor Abraham ward, bin ich.‘ - ‚Wenn ich in Gott zurückkomme, so hat mich dort niemand vermisst. Ich war nicht fort. Nie bin ich aus Gott herausgefallen.‘

In der Taufe wurde uns diese Einheit mit Gott bestätigt. Da wurde nichts abgewaschen. Wie bei Jesus öffnete sich der Himmel, und eine Stimme sprach: ‚Dieser ist mein geliebter Sohn, dieses ist meine geliebte Tochter.‘

Wenn es mir persönlich vergönnt war, die Grenzen des Ich zu überschreiten, dann habe ich erkannt, dass es kein Sterben gibt. Einmal stand ich an der Schwelle und war bereit zu gehen. Es war kein Zu-Ende-Kommen, es war ein Eingeladen-Werden in eine umfassendere beglückendere Wirklichkeit. Eine unglaubliche Stille entstand. Ich könnte auch sagen eine Leere, aber die Leere hatte eine Qualität. Sie lud mich ein zu kommen. Aber die Zeit zu gehen war noch nicht da. Wenn ich hinüberwollte, wurde mir klar bedeutet, Hinüber-Wollen ist nicht möglich. Du musst gerufen werden. - Die Dinge waren, was sie sind. Und plötzlich gab es auch keine Spaltung, kein Gegenüber mehr, sondern nur Einheit.

Was zurückblieb war die Gewissheit, dass ich nicht das bin, was ich gemeint hatte zu sein, und dass alles aus der Essenz kommt, die wir Gott nennen, und nichts kann davon getrennt sein. Und noch etwas wurde mir klar, nicht einmal das, was wir böse nennen war getrennt. Es war nur Mangel an Erkenntnis. Eine tiefe Ehrfurcht vor den und dem Anderen und eine heilige Ehrfurcht vor mir selbst, vor meiner eigenen Würde und auch vor der Würde der Terroristen und Menschenschinder. Nichts war ausgenommen. Jedes Wesen war ein leuchtendes spirituelles Zentrum. Wenn die Hülle geht, erfährt der Mensch seine Herkunft und stellt fest, dass er nie woanders war.

Gott ist die Gestaltungskraft in jeder Gestalt. Gott ist nie ohne Gestalt. Gott ist in ständiger Inkarnation. Diese Urwirklichkeit, die Jesus 'Vater' nannte, wird Gestalt als Logos, d. h. wird Gestalt als Blume, als Tier, als Galaxie, als Kosmos, als Mensch, als ich. Sie wird Gestalt als alles, was Gestalt hat. In jeder Gestalt ist sie ganz. So wie er Gestalt war in Jesus, ist er Gestalt in diesem Brot und in diesem Wein auf dem Altaar, in diesen Blumen und in uns Menschen.

Eckhart sagte: 'Wer Gott so, (d. h.) im Sein hat, der nimmt Gott göttlich, und dem leuchtet er in allen Dingen; denn alle Dinge schmecken ihm nach Gott, und Gottes Bild wird ihm aus allen Dingen sichtbar. In ihm glänzt Gott allzeit, in ihm vollzieht sich eine loslösende Abkehr und eine Einprägung seines geliebten, gegenwärtigen Gottes' (Pred. 6). 'Gott schmeckt sich selbst. In dem Schmecken, in dem Gott sich schmeckt, darin schmeckt er alle Kreaturen, nicht als Kreaturen, sondern die Kreaturen als Gott. In dem Schmecken, in dem Gott sich schmeckt, in dem schmeckt er alle Dinge.' (Pred.26)

Auch der Tod schmeckt nach Gott. Dieses Ewige kennt nicht Geborenwerden und Sterben. Dieses Ewige ist auch unsere wahre Existenz. Das feiern wir in dieser Agape. Es ist die Feier der Wirklichkeit schlechthin. Wir feiern unsere Auferstehung. Wir feiern das ewige Leben in uns, das keinen Tod kennt. Alle Religionen haben viel zu viel vom Vergehen und vom Sterben gesprochen und zu wenig von Auferstehung. Es gibt keinen Untergang. Untergang ist Übergang in eine andere Existenzform. Untergang ist ein Überleben anderer Art - und das nicht im Sinne eines Überdauerns des Ich, sondern im Sinne eines Weiterbestehens unserer wahren Identität.

Wenn ein Tänzer einen Schritt verlässt und einen neuen macht, ist das nicht der Untergang des Tanzes. Es ist der Fortgang des Tanzes, einer neuer Tanzschritt. Gott tanzt seine Schöpfung. Er ist Tänzer und Tanz in einem. Auch wir sind Tänzer und Tanz und ein ganz individueller, einmaliger, unverwechselbarer Tanzschritt Gottes. - Wenn ein Violinspieler den nächsten Ton spielt, ist das nicht der Untergang der Melodie, sondern der Fortgang der Musik. - Gott ersteht im Baum als Baum, im Menschen als Mensch und in der Galaxie als Galaxie. Im Untergang ist er Untergang. Und so ist der Untergang in Wirklichkeit Aufgang, es ist der Vollzug Gottes, es ist die Evolution Gottes.

Geborenwerden und Sterben ist die Struktur Gottes. Es gibt keinen Tod, es gibt nur das Sich-Selbst-Gebären Gottes im Kommen und Gehen. Und das Vergehen ist ebenso bedeutsam wie das Wiederkommen. Auch das Untergehen ist der Herzschlag Gottes, nicht nur das Auferstehen.

Das eigentliche Problem, das wir haben, ist nicht das Sterben, sondern unsere Anhänglichkeit an eine bestimmte Form, an diese Form, die wir jetzt haben. Jede Gestalt hat ihre unverwechselbare Bedeutung. So wie ich bin, bin ich die Manifestation der Urwirklichkeit Gott. Meine wirkliche Aufgabe ist es, Mensch zu sein. Mensch zu sein mit allen Potenzen. Darin liegt eine einmalige Aussage Gottes - ganz gleich, ob ich wieder erstehe und als was ich wieder erstehe. In jeder möglichen Gestalt bin ich die Gestalt Gottes.

Darum sage ich ja zu dieser meiner Gestalt und zelebriere sie wie einen Gottesdienst. Und das ist der eigentliche Auftrag, den ich habe: Gott zu leben in dieser Gestalt und mein Leben zu zelebrieren als Leben Gottes. Das göttliche Urprinzip lässt sich gar nicht verfehlen.

Darum beschäftigt mich das Thema Wiedergeburt nicht. Wiedergeboren wird immer nur Gott. Warum sollte ich Angst haben? Das ist die wahre Religion. Gott wird nicht auf diesem oder jenem Berg angebetet. Er wird im Geist und in der Wahrheit angebetet. Ihn als mein Leben zu erfahren, das nenne ich: 'Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten'. Jede Religion sollte ihre Anhänger in diese Erkenntnis führen. Alle Religionen sind Wege in die Erfahrung des Kommens und Gehens Gottes.

Erlösung ist immer da. Wir haben uns nur für sie zu öffnen. Sie ist nicht etwas, das kommt. Die Kräfte der Urwirklichkeit, der wir so viele Namen gegeben haben, ist die eigentliche Triebkraft. Wir machen nicht unsere Erlösung, wir öffnen uns für unsere Erlösung. Wir sind nicht die Suchenden, wir sind die Gesuchten. Erlösung ist Erkennen unseres göttlichen Lebens.

Wir sind eine Epiphanie Gottes. Wir sind Söhne und Töchter Gottes. - Ich möchte die Angst, die Menschen vor dem Tod erfasst, lindern. Spirituelle Wege lehren uns loszulassen, damit unser wahres unsterbliches Sein aufleuchtet. Die spirituellen Wege lehren uns, dass das Ja zum Tod das Eintrittstor ins Leben ist. 'Der Tod,' sagte mir kürzlich eine Sterbende, 'ist der Kuss Gottes, der mich aufweckt in ein neues Sein.'

Es geht nicht um ein Auslöschen des Todes, um ewig zu leben, sondern um ein Transzendieren von Geburt und Tod. Wir halten uns für sterblich, weil wir diese äußere Gestalt verlieren. Aber was wir wirklich sind, kennt weder Geburt noch Tod.

Wir drücken uns falsch aus. Wir sagen; ich bin geboren. Eigentlich müssten wir sagen ES ist als dieses Ich geboren. Wir Christen sagen, wenn der Tod ausgelöscht werden könnte, wäre uns das ewige Leben sicher. Wir meinen also, dass Leben ausgelöscht werden kann. Die mystischen Wege sind viel konsequenter. Leben kann nicht ausgelöscht werden. Das tiefste Wesen des Menschen ist ungeboren und unsterblich. Unsere wahre Natur ist frei von Geburt und Tod. Die mystischen Wege möchten uns zu unserer wahren Natur erwecken, die frei ist von Geburt und Tod. In meiner wahren Existenz ist nicht Geburt, nicht Tod.

Ich bin ungeboren, und nach der Weise meiner Ungeborenheit kann ich niemals sterben. Nach der Weise meiner Ungeborenheit bin ich ewig gewesen und bin ich jetzt und werde ich ewiglich bleiben. Wenn ich zurückkomme in 'Gott' ... so ist mein Durchbrechen (in die Gottheit) viel edler als mein Ausfluss. ... Wenn ich in den Grund, in den Boden, in den Strom und in die Quelle der Gottheit komme, so fragt mich niemand, woher ich komme oder wo ich gewesen sei. Dort hat mich niemand vermisst.'